

# Kritische Theorie: Eindimensionalität bei Herbert Marcuse

©1993 Alexander Hüls

I. Einleitende Gedanken.....	2
II. Kennzeichnung der Eindimensionalität.....	3
A. Begriff der Freiheit.....	3
B. Neue Formen der Kontrolle.....	3
C. Möglichkeiten zur Opposition.....	4
III. Auswirkungen der Industrialisierung.....	4
A. Ersatz körperlicher Arbeit.....	4
B. Konkurrenz Mensch - Maschine.....	4
C. Veränderung des Charakters der Arbeit.....	4
D. Auswirkung unter Berücksichtigung der Eindimensionalität.....	5
IV. Möglichkeiten zur 'Mehrdimensionalität'.....	5
A. Kapitalismus.....	5
B. Kommunismus.....	6
C. Alternativen.....	6
D. Perspektiven.....	7
V. Bezug Kritische Theorie - aktuelle Politik.....	7
VI. Fazit.....	8
VII. Literatur.....	9

## I. Einleitende Gedanken

"Im Brennpunkt meiner Analyse stehen Tendenzen in den höchstentwickelten gegenwärtigen Gesellschaften. Es gibt weite Bereiche innerhalb und außerhalb dieser Gesellschaften, wo die beschriebenen Tendenzen nicht herrschen - ich würde sagen: noch nicht herrschen. Ich entwerfe diese Tendenzen und biete einige Hypothesen, nichts weiter."<sup>1</sup>

Unter Einbeziehung des Titels erscheint es zunächst sinnvoll die Hypothesen zu betrachten, die sich mit der Frage, was Eindimensionalität ist, beschäftigen. Eine wichtige Stellung im Entwurf von Tendenzen nimmt die Untersuchung der Auswirkung der Industrialisierung auf den Menschen unter Berücksichtigung der Eindimensionalität ein. Im Rahmen dieses Aufsatzes soll schließlich noch auf die Hypothesen zur Durchbrechung der Eindimensionalität eingegangen werden. Vor der Kennzeichnung von Eindimensionalität jedoch noch einleitende Gedanken zum Terminus "fortgeschrittene Industriegesellschaft". Das Fortschreiten der Industriegesellschaft bedingt:<sup>2</sup>

- die Ausdehnung der menschlichen Herrschaft auf die Natur,
- die Verschmelzung von Kultur, Politik und Wirtschaft zu einem allgegenwärtigen System.

Obwohl sie von der Bevölkerung hingenommen wird, bzw. die Bevölkerung dazu gebracht wird, diese hinzunehmen, ist diese Art der Gesellschaft irrational, da ihre Produktivität die freie Entwicklung menschlicher Bedürfnisse zerstört. Zudem besteht das Dilemma, daß die friedliche Koexistenz verschiedener Industriegesellschaften nur durch die ständige Kriegsdrohung aufrecht erhalten werden kann.

Die Industriegesellschaft kann nur wachsen, wenn "reale Möglichkeiten, den Kampf ums Dasein zu befrieden" unterdrückt werden. Die Kritische Theorie will diesen Kampf erleichtern und postuliert zu diesem Zweck zwei Werturteile:

- Das menschliche Leben ist lebenswert oder vielmehr kann oder soll lebenswert gemacht werden.
- In einer gegebenen Gesellschaft bestehen spezifische Möglichkeiten zur Verbesserung menschlichen Lebens.

Der eindimensionale Mensch selbst schwankt zwischen zwei widersprüchlichen Hypothesen:

- Die fortgeschrittene Industriegesellschaft ist imstande, eine qualitative Änderung für die absehbare Zukunft zu unterbinden.
- Es sind Kräfte und Tendenzen vorhanden, die die Gesellschaft sprengen können.

---

<sup>1</sup> Marcuse, Herbert: Der eindimensionale Mensch, Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft, Frankfurt/Main 1970, S.20

<sup>2</sup> vgl: Marcuse, Herbert: a.a.O., S.11-20

## II. Kennzeichnung der Eindimensionalität

### A. Begriff der Freiheit

Ausgangspunkt bei der Kennzeichnung von Eindimensionalität ist die Hypothese, daß in den Industriegesellschaften eine "komfortable, reibungslose, vernünftige, demokratische Unfreiheit"<sup>3</sup> herrscht. In dieser kann sich Individualität nicht entfalten, da der Mensch den Zwängen der Wirtschaft unterliegt. Freiheit<sup>4</sup> in der Industriegesellschaft heißt nur: wählen zu können zwischen gleichwertigen Alternativen, nicht jedoch, das System als Ganzes ablehnen zu können. Die Unfreiheit manifestiert sich in von außen aufgedrängten 'falschen' Bedürfnissen<sup>5</sup> und gipfelt schließlich in Animismus: "Die Menschen erkennen sich in ihren Waren wieder; sie finden ihre Seele in ihrem Auto, ihrem Hi-Fi-Empfänger, ihrem Küchengerät."<sup>6</sup>

### B. Neue Formen der Kontrolle

Durch die Erzeugung dieser Bedürfnisse ist eine neue Form der Kontrolle der in Industriegesellschaften lebenden Menschen möglich. Denn um sozial angesehen zu sein, muß der Einzelne 'mitmachen'<sup>7</sup>; das führt nicht nur zur Anpassung an das System, sondern zur Mimesis: der Mensch identifiziert sich mit "seiner" Gesellschaft.<sup>8</sup> Dadurch geht die Dimension "negativ" denken zu können verloren. Da diese Dimension verlorengegangen ist, ist es möglich, den Menschen durch das zur Verfügungstellen von Konsumgütern zu manipulieren.

Gerade durch Reklame wird ein Lebensstil propagiert, der, weil er angenehm ist, auch praktiziert wird. Somit ist ein 'eindimensionales' Denken und Verhalten gegeben, das Denken, welches aus komplexen Operationen besteht, eliminiert.<sup>9</sup> Dafür gibt es andere geistige Beschäftigungen: "...es gibt allerhand im Stil von 'Gemeinsamer Gottesdienst diese Woche', 'Warum es nicht einmal mit Gott versuchen', Zen, Existentialismus und Beatniks usf."<sup>10</sup>

---

<sup>3</sup> Marcuse, Herbert: a.a.O., S.21

<sup>4</sup> Von den Freiheitsbegriffen "Willensfreiheit, geistige Freiheit, Gewissensfreiheit, politische Freiheit, psychische Freiheit, ökonomische Freiheit" betrachtet Marcuse zunächst nur die Willensfreiheit (gibt allerdings auch zu bedenken, daß Freiheit auch Freiheit von etwas bedeuten kann, z.B. Freiheit von der Wirtschaft)

<sup>5</sup> Was aber wahre Bedürfnisse sind, muß jedes Individuum selbst entscheiden.

<sup>6</sup> Marcuse, Herbert: a.a.O., S.29

<sup>7</sup> Dem, der sich dieser Art 'Spiel' widersetzt, drohen Sanktionen, wie z.B. der Verlust des Arbeitsplatzes oder gerichtliche Sanktionen.

<sup>8</sup> Dies bedingt aber auch zu einem Großteil den Verlust 'innerer Freiheit', also die Möglichkeit, sich in sich selbst zurückziehen zu können, da die Identifikation mit der Gesellschaft das ganze Individuum beansprucht.

<sup>9</sup> Um den Begriff der 'komplexen Operationen' zu verdeutlichen, bedient sich Marcuse einer Analyse des Begriffs der Länge von: Bridgman, P.W.: The Logic of Modern Physics, New York, Macmillan, 1928, S.5

<sup>10</sup> Marcuse, Herbert: a.a.O., S.34

## **C. Möglichkeiten zur Opposition**

Da der Mensch gerade auch durch die verlorengegangene Dimension des 'negativen' Denkens kontrolliert wird, ist auch eine 'echte' Opposition nicht mehr möglich, weil Opposition in der Industriegesellschaft immer systemkonform ist.<sup>11</sup>

## **III. Auswirkungen der Industrialisierung**

### **A. Ersatz körperlicher Arbeit**

Der Einsatz körperlicher Arbeit im Produktionsprozeß wird immer geringer; körperliche Arbeit wird durch Maschinen ersetzt. Diese Maschinen bestimmen nun den Rhythmus des Menschen, dies bedeutet eine Versklavung des Menschen bis in die Intimsphäre, denn rhythmische Arbeit an der Maschine wird zur sexuellen Handlung: "Es besteht allgemeine Übereinkunft darüber, daß wechselseitige Bewegungen, die von einer Gruppe von Personen ausgeführt werden, die einem rhythmischen Schema folgen, Befriedigung gewähren - ganz abgesehen davon, was durch die Bewegungen hervorgebracht wird. ...Der maschinelle Prozeß im technologischen Universum zerstört die innerste Privatsphäre der Freiheit und vereinigt Sexualität und Arbeit in einem unbewußten, rhythmischen Automatismus..."<sup>12</sup>

### **B. Konkurrenz Mensch - Maschine**

Durch den Ersatz der körperlichen Arbeit wird die Maschine nicht nur Diener des Arbeiters, sondern auch dessen Konkurrent. So nimmt sie zwar dem Arbeiter unangenehme Arbeiten ab, dafür verliert er aber auch an Macht. Dadurch ändert sich die Qualität der Versklavung des Arbeiters von Körperlicher zu Geistiger. Dies bedeutet eine Entmenschlichung des Arbeiters, da seine Arbeitsleistung im industrialisierten Produktionsprozeß nicht mehr meßbar ist. (Verantwortung läßt sich nicht messen).

### **C. Veränderung des Charakters der Arbeit**

Die Veränderung des Charakters der Arbeit (körperliche Arbeit wird reduziert) bedingt auch eine Bewußtseinsveränderung des Arbeiters selbst. Durch diese Bewußtseinsänderung integriert sich der Arbeiter nun in den Produktionsprozeß (Dies war vorher nicht der Fall, da er als eigene Klasse der Produktion gegenüberstand): "Angleichung von Bedürfnissen und Wünschen, im Lebensstandart, in der

---

<sup>11</sup> In diesem Zusammenhang geht Marcuse auch von der Hypothese aus, daß im Medium Technik Kultur, Politik und Wirtschaft zu einem allgegenwärtigen System verschmelzen, daß zwar Alternativen zuläßt, die jedoch nur 'gleichwertig' sind; vgl: Marcuse, Herbert: a.a.O., S.11, S.38

<sup>12</sup> Marcuse, Herbert: a.a.O., S.46f; vgl hierzu auch: Walker, Charles R.: Toward the Automatic Factory, New Haven, Yale University Press 1957, S.104 und Sartre, Jean-Paul: Critique de la raison dialectique, Bd.I, Paris 1960, S.290

Freizeitgestaltung, in der Politik, leitet sich her von einer Integration in der Fabrik selbst, im materiellen Produktionsprozeß."<sup>13</sup>

#### **D. Auswirkung unter Berücksichtigung der Eindimensionalität**

Die Integration des Arbeiters in den Produktionsprozeß bedeutet gleichzeitig eine Schwächung seiner 'negativen' Position. Durch diese Schwächung verlieren aber letztendlich auch die "Herren der privaten Produktion" ihre Identität als Verantwortliche, da ja der Arbeiter freiwillig mehr Verantwortung übernimmt. Dadurch wird der gesamte Produktionsprozeß zu einer einzigen großen Maschinerie. Dies bedeutet die reine Form von Knechtschaft, denn alles existiert nur noch als Ding. In letzter Konsequenz besteht dann eine Abhängigkeit zwischen Produzent und Konsument, die in einem endlosen Kontinuum immer neue Bedürfnisse schafft, diese aber zugleich wieder eindämmt.

### **IV. Möglichkeiten zur 'Mehrdimensionalität'**

Unter der Annahme, daß die Probleme der Menschheit nicht sowieso durch einen nuklearen Krieg endgültig beendet werden<sup>14</sup>, ist die Grundvoraussetzung für das Überwinden der Eindimensionalität die Durchbrechung der Kette der immer neuen Erzeugung von Bedürfnissen und der damit zusammenhängenden Produktivität.<sup>15</sup> Die Möglichkeiten hierzu betrachtet Marcuse zunächst für die beiden politischen Blöcke und weist dann Alternativen und Perspektiven auf.<sup>16</sup>

#### **A. Kapitalismus**

Unter der Annahme der weiteren Koexistenz von Kommunismus und Kapitalismus stellt sich die materielle Basis für eine 'normale' Weiterentwicklung der Industriegesellschaften wie folgt dar:

- wachsende Arbeitsproduktivität (diese wird mittels technischem Fortschritt erreicht);
- sich erhöhende Geburtenziffer der vorhandenen Bevölkerung;
- permanente Verteidigungswirtschaft;
- ökonomisch-politische Integration der kapitalistischen Länder und Aufbau ihrer Beziehungen zu den unterentwickelten Gebieten.

Aber der anhaltende Konflikt zwischen den produktiven Fähigkeiten der Gesellschaft und der gleichzeitig unterdrückenden Anwendung dieser Fähigkeiten führt zur totalen Abhängigkeit der Gesellschaft von der privaten 'Führungselite'. Die Automatisierung

<sup>13</sup> Marcuse, Herbert: a.a.O.: S.50

<sup>14</sup> Marcuse sieht dies 1964 als "sehr reale Möglichkeit". (1964 waren die Beziehungen zwischen den beiden Blöcken noch unter dem Eindruck der Kuba-Krise 1962 sehr gespannt)

<sup>15</sup> Da diese Produktivität viele Bedürfnisse beim Konsumenten erst hervorruft (z.B. mittels Reklame) muß auch von der Durchbrechung der damit verbundenen Repression gesprochen werden.

<sup>16</sup> vgl. zum folgenden: Marcuse, Herbert: a.a.O.: S.54ff

könnte nun die Gesellschaft revolutionieren, da irgendwann der Mensch im Produktionsprozeß überflüssig würde; damit wäre die Versklavung beendet. Der Mensch würde nur noch ein privates und gesellschaftliches Dasein führen; daraus ergäbe sich der Ansatz für eine neue Zivilisation.

Allerdings funktioniert dieses Gedankenmodell in der Praxis nicht, da der Arbeiter an der Produktion teilhaben will. Er widersetzt sich somit dem technischen Fortschritt. Dadurch wird eine ergiebige Nutzung des Kapitals (zugunsten der Arbeiter) so stark abgeschwächt, daß der Mensch seiner augenblicklichen Lebensform nicht entkommt.

## **B. Kommunismus**

Im Sowjetsystem schreitet die Automatisierung schneller als in der westlichen Welt voran, weil sie

- noch nicht soweit vorangeschritten ist und
- Dank totaler Verwaltung besser durchgesetzt werden kann.

Es erweist sich aber geradezu als paradox, daß im Kommunismus<sup>17</sup> durch die Automatisierung die Versklavung des Menschen durch sein Arbeitsmittel besonders stark voranschreitet, obwohl ja genau dies verhindert werden soll.<sup>18</sup>

Im kommunistischen System wird der Arbeiter zwar, anders als im Kapitalismus, von der Mitverantwortung über die Produktionsmittel entbunden<sup>19</sup>, dies bedingt aber den Aufbau von Klassenunterschieden in der 'klassenlosen' Gesellschaft. Da so eine herrschende, die Produktion kontrollierende Klasse entsteht, bietet sich auch im Kommunismus nicht die Chance, zu einem neuen Bewußtsein zu gelangen.

## **C. Alternativen**

Die Frage stellt sich nun nach Alternativen, also nach Gesellschaften, in denen es möglich ist die Eindimensionalität zu durchbrechen, bzw. diese erst gar nicht aufkommen zu lassen. Hier zieht Marcuse die Entwicklungsländer in Betracht<sup>20</sup>, weil in ihnen

- die Arbeitskraft noch nicht von den Produktionsmitteln getrennt ist und
- noch andere Werte als in den Industriegesellschaften herrschen, die sich durchaus mit einer 'sanften' Industrialisierung vertragen könnten.

Aber Entwicklungshilfe wird entweder vom kapitalistischen oder vom kommunistischen Block geleistet und somit ist es wahrscheinlich, daß die dort vorherrschenden Strukturen übernommen werden. Dadurch wird sich auch in den Entwicklungsländern das 'falsche' Bewußtsein etablieren. 'Wahre' Werte können also

---

<sup>17</sup> Marcuse betrachtet bei diesen Überlegungen besonders den Stalinismus.

<sup>18</sup> Durch die feindliche Koexistenz zum Westen kann dieser Umstand zwar erklärt werden, aber gleichzeitig wird der technische Fortschritt zum Herrschaftsinstrument erhoben.

<sup>19</sup> Er kann sich also dem technischen Fortschritt nicht widersetzen

<sup>20</sup> vgl. Marcuse, Herbert: a.a.O.: S.65ff

nur bewahrt werden, wenn sich die Industrialisierung nicht durchsetzt, weil sich ihr die Bevölkerung widersetzt.

## D. Perspektiven

Der Mensch in der Industriegesellschaft steckt in einem Dilemma. Auf der einen Seite lebt er in einem Wohlfahrtsstaat, den Marcuse als Staat der Unfreiheit sieht, denn er zeichnet sich aus durch totale Verwaltung:

- der technisch verfügbaren Zeit;
- der Quantität und Qualität technisch verfügbarer Güter und Dienstleistungen, die lebenswichtig sind und
- der Einsicht, die imstande wäre, Möglichkeiten der Selbstbestimmung zu begreifen und zu verwirklichen.<sup>21</sup>

Dem steht auf der anderen Seite die Ablehnung des Wohlfahrtsstaates gegenüber, die auch nicht wünschenswert ist, da man dieser Ablehnung nur abstrakte Freiheitstheorien entgegenstellen kann, die gleichzeitig den Verlust von Freiheit<sup>22</sup> bedingen. Daraus ergibt sich in letzter Konsequenz, daß der Feind der Befreiung von der Eindimensionalität eben jene Befreiung selbst ist.

Somit ist 'Mehrdimensionalität' nicht praktizierbar, da ein Kampf für sie die Auflösung der geltenden Herrschaftsstrukturen und der damit verbundenen komfortablen Lebensform nach sich zieht.

## V. Bezug Kritische Theorie - aktuelle Politik

Mit der Kritischen Theorie übereinstimmende Thesen finden sich im "Sofortprogramm gegen Arbeitslosigkeit und Sozialabbau" der Grünen von 1983. Dort heißt es unter anderem: "Entscheidende Bedeutung hat...die Wiederaneignung der Arbeit durch die Arbeitenden, die Aufhebung des entfremdenden Charakters der Arbeit und der Arbeitsteilung. ...Arbeit im wirtschaftlichen Sinn ist heute nur anerkannt als Lohnarbeit und Arbeit gegen Einkommen. Weit davon entfernt, als Möglichkeit zur Selbstentfaltung zu wirken, dient die Lohnarbeit in der kapitalistischen -aber auch in der sogenannten real-sozialistischen Gesellschaft in erster Linie der Sicherung des Lebensunterhaltes. All die öden und unterdrückenden Momente des Arbeitsprozesses werden um des Lohnes Willen in Kauf genommen."<sup>23</sup>

Parallelen zu Marcuses Hypothesen ergeben sich hier im Erkennen der Veränderung des Arbeitscharakters und in der These, daß aus diesem System der entfremdenden Arbeit nicht ausgebrochen werden kann, da sonst gesellschaftliche Sanktionen, z.B. der Verlust der sozialen Anerkennung, drohen.

---

<sup>21</sup> vgl: Marcuse, Herbert: a.a.O., S.69

<sup>22</sup> Im Sinne von den Freiheiten, die in einer Industriegesellschaft möglich sind (also nicht die Freiheit, das System als Ganzes ablehnen zu können).

<sup>23</sup> Stammes, Theo, u.a.: Programme der politischen Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Bd.II: SPD, F.D.P., Die Grünen, Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit 1984, S.577

Wie Marcuse postulieren auch die Grünen, daß es eine echte Alternative nicht geben kann, wenn nicht das bestehende Gesellschaftssystem durchbrochen wird. So fordern sie eine "völlige Umstrukturierung des gesellschaftlichen Systems."<sup>24</sup>

## VI. Fazit

Über den Freiheitsbegriff und die damit verbundene Kennzeichnung 'wahrer' und 'falscher' Bedürfnisse definiert Marcuse Eindimensionalität als den Verlust der Fähigkeit 'negativ' denken und handeln zu können. 'Negativ' Handeln würde bedeuten, nicht nur zwischen gleichwertigen Alternativen auszuwählen, sondern das bestehende System als Ganzes ablehnen zu können (und dies auch zu tun).

Die Industrialisierung fördert die Eindimensionalität, da der mechanisierte Arbeitsprozeß bis in die Intimsphäre des Arbeiters vordringt und eine 'negative' Position des Einzelnen sofort gesellschaftliche Sanktionen nach sich ziehen würde. Paßt sich der Mensch aber an das bestehende System an, ist ein angenehmer, luxuriöser Lebensstil praktikierbar, der zusätzlich die 'negative' Position der ihn Ausübenden schwächt.

Die Durchbrechung der Eindimensionalität wäre nun der Sprung in ein völlig neues, anderes Gesellschaftssystem.<sup>25</sup>

---

<sup>24</sup> vgl: Stammen, Theo, u.a.: a.a.O., S.582

<sup>25</sup> Obwohl Marcuse von einer Gesellschaft, die nicht eindimensional handeln würde, sehr wohl konkrete Vorstellungen hat, birgt der Gedanke an die sprunghafte Durchbrechung bestehender Systeme auch Gefahren in sich. So könnte z.B. das Ablehnen eines demokratischen Systems (immerhin mit der Freiheit, zwischen gleichwertigen Alternativen auswählen zu können) den Sprung in eine totalitäre Diktatur bedeuten. Auf der anderen Seite drängt sich der Gedanke auf, daß der Sprung in die 'Mehrdimensionalität' ja eine neue Gesellschaftsform nach sich zieht, die, da sie nach kurzer Zeit etabliert ist, sofort wieder eindimensional wird. Dies würde ein unendliches Kontinuum von immer wechselnden, sich nie stabilisierenden Systemen bedeuten, mit der gleichzeitigen Erkenntnis, daß 'Mehrdimensionalität' immer nur für den Augenblick der Auflösung des bestehenden Systems möglich ist.

## VII. Literatur

- Bridgman, P.W.: The Logic of Modern Physics, New York, Macmillan, 1928
- Gmünder, Ulrich: Kritische Theorie, Stuttgart, 1985
- Horkheimer, Max: Traditionelle und kritische Theorie. Fünf Aufsätze, Frankfurt/Main, 1992
- Marcuse, Herbert: Der eindimensionale Mensch, Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft, Frankfurt/Main, 1970
- Sartre, Jean-Paul: Critique de la raison dialectique, Bd.I, Paris, 1960
- Stammen, Theo, u.a.: Programme der politischen Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Bd.II: SPD, F.D.P., Die Grünen, Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, 1984
- Walker, Charles R.: Toward the Automatic Factory, New Haven, Yale University Press, 1957

### Im weiteren Zusammenhang:

- Bobbio, Norberto: Il futuro della democrazia, G. Einaudi editore, Torino, 1984
- Clemenz, Manfred: Gesellschaftliche Ursprünge des Faschismus, Frankfurt/Main, 1972
- Feyerabend, Paul: Wider den Methodenzwang, Frankfurt/Main, 1986